

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 43 (1986)

Rubrik: Missverständnis!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Missverständlich!

Manchmal kriegt meine Base Besuch von ihren noch nicht schulpflichtigen Neffen und Nichten. Da gehe es jeweils drunter und drüber, manchmal sei sie fast froh, wenn sie wieder abreisten.

Das wusste ich, und ich fragte sie daher letzten Herbst einmal, wie es zur Zeit mit der gerade wieder angerückten Jungmannschaft gehe.

Sie: «Sie hii toll gluubet.»

Ich: «So, hattest du's ein wenig ruhiger als andremale?»

Sie: «Nein, ich meinte drum, ...

Frage an den Leser: Was meinte meine Base mit ihrer Feststellung: «Die Chind hii toll gluubet» wohl?

Auflösung: Am Schluss des Hiimatbriefs

J. Ae.

Neue Literatur

*Maria Lauber, Frutigdeutsche Wörter und Redensarten
Altels Verlag Frutigen 1984*

Die von Buchdrucker Arthur Egger herausgegebene Sammlung stützt sich auf eine Handschrift, die Maria Lauber 1963 der Bibliothek des Deutschen Seminars der Universität Bern überliess. Lehrer Hans Klopfenstein in Frutigen half dabei, die Lautqualitäten und das Geschlecht der Wörter zu bestimmen. Einen guten Einblick in die «Seele des Frutigvölkchens» bieten die dem alphabetischen Wörterverzeichnis angefügten frutigdeutschen Redensarten.

Für uns Adelbodner ist dabei besonders reizvoll, gewisse Unterschiede zwischen dem Adelboden- und dem Frutigdeutsch zu beobachten. Etwa Frutigen: bhärzige, Adelboden: bhärzge (rühren); F: belze = eine (meist zu schwere) Last unordentlich herumtragen. A: belze = (Kinder) körperlich strafen, abschlagen.

Der Wortschatz der beiden Gemeinden ist nicht ganz identisch. Frutigen kennt «Büdi» und «Büdeni» für Kind, Kinder, wir verstehen darunter das/die Bübchen. Ausserdem haben wir noch zusätzlich «Budli» = (grössere) Kinder. Nach meinen noch nicht sehr gründlichen Vergleichen besitzen Frutigen und Adelboden je eine Reihe von Wörtern, die in anderen Regionen unbekannt sind.